

IN KÜRZE

Kundgebung vor Chinas Konsulat

bai. · Am Samstag um 15 Uhr 30 haben Mitglieder der vietnamesischen Gemeinschaft in Zürich sowie der Vereinigung Schweiz-Vietnam eine Kundgebung vor dem Generalkonsulat der Volksrepublik China im Zürcher Kreis 2 abgehalten. Sie verlasen einen Brief, in dem sie gegen Chinas Gebaren im Südchinesischen Meer protestierten. Auslöser des Konflikts ist die Ölplattform, welche China Anfang Mai vor Vietnams Küste errichtet hatte. Die Vereinigungen verlangen von der chinesischen Regierung den sofortigen Rückzug der Ölplattform und der Kriegsschiffe sowie das Beschreiten des diplomatischen Weges bezüglich der Konflikte.

Aktion bei Asylzentrum Juch geräumt

bai. · Am Samstag um 14 Uhr haben 50 Personen beim Eingang des Asylzentrums Juch in Altstetten eine Konzertaktion gegen Ausgrenzung veranstaltet. Dies geht aus einer Mitteilung der Zürcher Plattform gegen rassistische Repression hervor. In Altstetten führt der Bund einen Testbetrieb mit beschleunigten Asylverfahren durch. Wie ein Sprecher der Stadtpolizei auf Anfrage erklärte, blockierten die Aktivisten zeitweise den Durchgangsverkehr. Die Polizei setzte ihnen eine Frist zum Verlassen des Geländes und führte eine Personenkontrolle durch. Sie sprach über sämtliche Aktivisten eine mündliche Wegweisung von 24 Stunden aus. Laut dem Polizeisprecher zogen diese friedlich ab.

Töffunfall auf der A 51 in Opfikon

bai. · Beim Sturz mit einem Motorrad auf der A 51 in Opfikon hat sich ein Lenker am Samstag schwer verletzt. Laut der Kantonspolizei Zürich war der Mann um 17 Uhr 15 mit seinem Motorrad auf der A 51 Richtung Bülach unterwegs. Kurz vor der Ausfahrt Kloten-Glattbrugg geriet er im Tunnel aus noch unbekanntem Gründen mit seiner Maschine ins Schlingern und stürzte. Der 31-Jährige wurde ins Spital gebracht. Der Unfall verursachte einen Stau von bis zu zehn Kilometern Länge.

Töffahrer nach Kollision verletzt

bai. · Bei einer Kollision mit einem Personenwagen hat sich am Freitagmittag in Bäretswil ein Motorradfahrer verletzt. Wie die Zürcher Kantonspolizei am Samstag mitteilte, fuhr der 27-Jährige um 17 Uhr 30 mit seinem Motorrad auf der Bettwilerstrasse abwärts Richtung Bäretswil. In einer Rechtskurve verlor er die Herrschaft über das Zweirad, geriet auf die Gegenfahrbahn und kollidierte seitlich-frontal mit dem entgegenkommenden Auto.

SP statt Juso, Fabian statt Fabio

wbt. · In den Artikel «Die Juso lassen es beben» (NZZ 24. 5. 14) haben sich zwei Fehler eingeschlichen. Kantonsrätin Mattea Meyer ist Co-Präsidentin der SP Winterthur, nicht der dortigen Juso. Der korrekte Vorname des Schweizer Juso-Präsidenten Molina lautet Fabian.



Musiker bereiten sich aufs Spielen vor – und verwandeln die Klosterinsel Rheinau in eine Musikinsel.

ADRIAN BAER / NZZ

Stiller Ort für die Musik

Am Wochenende ist die Musikinsel Rheinau eingeweiht worden

Die Schweiz verfügt seit kurzem über einen landesweit einmaligen Begegnungsort für Musik. Mit der Einweihung der Musikinsel Rheinau konnten ein Hotel und das Zentrum für die Künstler den Betrieb aufnehmen.

Philipp Meier

Sie ist in einer lauten Zeit ein einmaliger Ort der Stille – die Klosterinsel Rheinau. Allzu lange aber war es in den historischen Gemäuern des Benediktinerklosters aus den falschen Gründen ruhig. Höchstens Gespenster freuten sich über die Totenstille. Seit dem Auszug des Psychiatriezentrums Rheinau im Jahr 2000 standen die Räume während gut 14 Jahren leer. Allein ihr Unterhalt kostete den Kanton indes Millionen. Am vergangenen Wochenende nun konnte die Stiftung Schweizer Musikinsel Rheinau der Familie Blocher als Mieterin einziehen. Während eines festlichen Akts wurde ihr von Markus Kägi, Regierungsrat und Zürcher Baudirektor der Schlüssel für den nun komplett umgebauten Gebäudeflügel überreicht – ein Notenschlüssel notabene.

Massgeschneiderte Akustik

In die Stille der idyllisch gelegenen Insel in Rheinau ziehen nun Musiker und Musikerinnen jeder Couleur ein, sofern

sie nicht mit elektrischer Verstärkung musizieren. Denn für die Musik ist die Stille, was die weisse Leinwand für die Malerei. Dieses Bild bemühte Kägi wohl auch mit Hinblick darauf, all jenen unter den Musikalischen, die sich hier vielleicht nicht willkommen fühlen könnten, einen allfälligen Hinweis zu geben. Verkabelung soll eben gerade hier nicht sein, an diesem Ort, der während über tausend Jahren mit viel «ora et labora» der Pflege der Kulturtechniken geweiht war. Wie es nämlich Kägi sieht, leben wir in einer Zeit, in der Musik allzu schnell als «Produkt», als etwas technisch Machbares erlebt werde, zu dessen Ausübung es keiner Kunst, sondern vor allem leistungsfähiger Rechner mit passender Software bedürfe.

Die Musikinsel soll indes ein Rückzugsort sein, wo mit der Musik und an der Musik gearbeitet wird. Und dafür ist sie, wie ein öffentlicher Augenschein am Samstagmittag zeigte, mit allem ausgestattet worden, was dafür erforderlich ist. Entstanden ist ein einzigartiges Musikzentrum mit Räumen, reich an historischer Bausubstanz. Eine Palette von nicht weniger als 16 auf diverse Bedürfnisse massgeschneiderten Proberäumen mit teilweise wunderbaren Kassetten-, Stuck-, Gewölbe- oder Holzdecken sowie Schallschluck-Vorrichtungen, Schulklavieren, E-Pianos oder Flügeln wurde eingerichtet.

Hinzu kommt ein Hotelbetrieb mit 130 Betten in 63 Zimmern, die in den ursprünglichen Mönchszellen entstanden

sind. Die Zimmer sind hell, einfach und praktisch eingerichtet. Neben Bank, Tisch und Stehlampe fallen etwa die hohen Betten auf. Aber schliesslich soll unter diesen zum Beispiel ein Cello-Koffer verstaut werden können. Überaus grosszügig und breit nehmen sich zudem die Korridore aus, deren schalldämpfende Läufer das Geräusch jeden Schrittes abfangen.

Ein schlichtes Juwel ist der Musiksaal, dessen ausgezeichnete Akustik mit einem Einweihungskonzert unter Beweis gestellt werden konnte. Der Fokus bei den Umbauarbeiten wurde klar auf die Musik ausgerichtet. So ist selbst Beat Zoderers wandfüllende Kunst am Bau – das «Suprematistische Stickwerk» ist sein bisher grösstes Wandbild – auf 99 akustischen Elementen appliziert worden, die sich an der Stirnwand des Musiksaales befinden.

Glückliche Fügung

Die Suche nach einer neuen Nutzung der Klosterinsel scheiterte immer wieder an der Frage einer gesicherten Finanzierung. Mit der Gründung einer Stiftung, die mit 20 Millionen Franken ausgestattet wurde, gewährleistet die Familie Blocher den Betrieb eines Musikzentrums für die kommenden 15 bis 20 Jahre. Stiftungspräsident Christoph Blocher zeigte sich an der Eröffnung erfreut über den grossen Zuspruch für das Musikzentrum. Die Belegung ist denn auch bereits ausgezeichnet.

Auto überschlägt sich – drei Verletzte

Selbstunfall in Bülach

bai. · Bei einem Selbstunfall hat sich am Samstagabend in Bülach ein Auto überschlagen. Eine Beifahrerin verletzte sich dabei schwer; zwei Personen zogen sich leichte Verletzungen zu. Wie die Kantonspolizei Zürich am Sonntag mitteilte, fuhr ein 19-jähriger Schweizer kurz nach 20 Uhr 30 mit seinem Personenwagen auf der Winterthurerstrasse abwärts in Richtung Bülach. In einer sehr starken Rechtskurve geriet sein Wagen aus noch ungeklärten Gründen auf die andere Strassenseite und von dort auf ein Wiesebord. Hier überschlug sich das Fahrzeug und kam schliesslich aufs Dach zu liegen. Eine schwerverletzte 18-jährige Mitfahrerin wurde mit einem Rettungshelikopter ins Spital geflogen. Der Lenker sowie ein 16-jähriger Beifahrer zogen sich leichte Verletzungen zu.

Nagra-Studien für Weiach und Stadel

Standorte für Oberflächenanlagen

sho. · Am Samstag hat in Bülach die 11. Regionalkonferenz Nördlich Lägern stattgefunden. Dabei hat die Nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle (Nagra) Planungsstudien für die möglichen Oberflächenstandorte eines Tiefenlagers bei Weiach und Stadel vorgestellt. Damit liegt die letzte derartige Studie für die sechs möglichen Standortregionen eines Tiefenlagers in der Schweiz vor. Gemäss einer Mitteilung der Regionalkonferenz haben neue Untersuchungen die bisherigen seismischen Erkenntnisse über den Untergrund im Zürcher Unterland bestätigt. Im westlichen Teil des Gebietes wurden Störungszonen konkretisiert, welche die geeignete Fläche für ein mögliches Tiefenlager einengen. Am 6. Juni informiert das Bundesamt für Energie in Stadel, am 7. Juli in Weiach.

Flugjahr für den Laubholzbockkäfer

Winterthur bleibt auf der Hut

flo. · Die Winterthur Stadtgärtner wollen mit dem Asiatischen Laubholzbockkäfer kein Risiko eingehen. Mitte 2012 hatte der Schädling Neuhegi heimgesucht, mit der blitzartigen Vernichtung einer Allee und weiteren Massnahmen konnte eine Verbreitung verhindert werden. Das unerwünschte Tier kennt einen zweijährigen Lebenszyklus, deshalb gilt 2014 wieder als Flugjahr; die «Hochsaison» dauert von Juni bis Oktober. In dieser Periode gilt den Käfern und deren Ausfluglöchern in Baumstämmen ein besonderes Augenmerk. Laut Peter Hirsiger von der Stadtgärtnerei muss in der Fokuszone im Bereich des ersten Befalls jeder Baum zweimal jährlich kontrolliert werden, bis vom letzten Käferfund an vier Jahre verstrichen sind. Der letzte Larvenfund datiert vom Spätherbst 2013.



LUNCH

In-Imbiss für ein bisschen Frieden

Urs Bühler. · Es gibt in einer Stadt wie Zürich In-Klubs, In-Restaurants, aber auch In-Imbisse, von denen kaum einer so in ist wie der «Palestine Grill» an der Langstrasse. Als er letztes Jahr eröffnet wurde vor der In-Bar namens «Longstreet», schlug er ein wie eine ... Nein, das ist jetzt ein ganz unpassender Vergleich in diesem Fall. Doch dazu später.

Sami Khouri, hier aufgewachsener Sohn palästinensischer Christen, ist der Gründer und ein guter, wortreicher Verkäufer seiner Ideen. Der junge Mann lässt sich mit Aussagen zitieren wie: «Frieden und Freundschaft fangen oft beim Essen an.» Sein Angebot soll auf mündlich tradierten Familienrezepten aus dem Gazastreifen basieren und aus Libanon importierten Zutaten.

Der farbenfrohe Stand, eher ein Verschluss, wirkt schön ungeschliffen, samt gedeckter Sitzecke, die trotz «Privat»-Tafelchen auch Gästen offensteht. An Abenden wird die täglich von 12 Uhr bis Mitternacht geöffnete Theke oft richtig bestürmt. Beim Besuch über Mittag schleichen Reggae-Rhythmen aus den Boxen, Frauen mit Kinderwagen stehen Schlange hinter coolen Typen. Es ist mit Wartezeiten zu rechnen, das meiste wird frisch zubereitet. Das Ergebnis bietet köstliche Abwechslung zu hierzulande gängigem Street-Food. Unser Favorit ist das «Sabich» (Fr. 11.–), das in Tel Aviv an jeder Ecke warten soll: Das auf dem Grill knusprig gebackene Fladenbrot, sehr handlich gefaltet, ist gefüllt unter anderem mit gebackenen Auberginen, Eiern, frischen Kräutern, Salzgurken, und alles vermischt sich mit Mango-Sauce zur perfekten Melange. Auch fein ist das Sish Taouk (Fr. 12.–), dessen mit Humus bestrichener Fladen gebratene Pouletstücke, gewürfelte Gurken und schöne Pfefferminznoten umhüllt. Man kann auch einfach einen Arak kippen, den Anisschnaps, und ins Blätterteiggebäck Itha beißen mit wenig Rosenwasser und cremigem Kern (Fr. 5.–).

Nebst Falafel, deren Invention mehrere Völker für sich beanspruchen, gibt es übrigens auch einen panarabischen Teller mit Spezialitäten aus Syrien, Palästina und Libanon. «Friedensplatte» nennt ihn Khouri. Gab es da nicht einst, als alle Conchita Wurst noch für eine mexikanische Fleischspezialität gehalten hätten, eine gewisse Nicole, die sich und der Welt mit Gitarre auf einem Stuhl «Ein bisschen Frieden» wünschte?

Nun, wie viel ein Imbiss zur Völkerverständigung beiträgt, wissen wir nicht. Aber bei Gott, es schmeckt formidabel!

Palestine Grill, Langstrasse 92, 8004 Zürich.

KULINARISCHES

Tour zu Zürichs Koffein-Tankstellen

urs. · «Kaffee und Cafés» nennt die Kunsthistorikerin Yvonne Höfliger ihre Zürcher Stadtrundgänge. Die zweistündige Tour schlägt den Bogen von der alten Kaffeehauskultur zu heutigen Formen, führt an zwei Dutzend Lokalen vorbei und kann ohne Anmeldung besucht werden – die nächste am Sonntag, 1. Juni, Treffpunkt Helmhaus-Halle, 10 Uhr 30 (Fr. 20.–). Nach Vereinbarung auch bis zu 15-köpfige Gruppen an beliebigen Tagen (www.kaffeecafes.ch).

Kramer wirtet bald auch in Horgen

urs. · Was Bindella, Candrian, Strozega und anderen Familienbetrieben schon länger recht ist, ist nun auch Kramer Gastronomie billig: der Sprung über Zürichs Stadtgrenze. Kramer, unter anderem auf Zunfthäusern wirtend, pachtet laut Mitteilung der Behörden von Horgen ab August den gemeindeeigenen «Schinzenhof» samt Saal.

ANZEIGE



Venenlinik Bellevue
Ihre Spezialklinik am Bodensee

Ihr Spezialist
für gesunde
und schöne
Beine – auch
für Männer.

CH-8280 Kreuzlingen
www.venenlinik.ch

